

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Artikel: Zwischen Chance und Utopie
Autor: Stampfli, Arnold B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Chance und Utopie

Die Würde des Menschen müsse im Vordergrund stehen. Diese Meinung vertrat Hans Schmid von der Uni St. Gallen an einer Tagung des Schweizerischen Seniorenrates.

VON ARNOLD B. STAMPFLI

Es dürfe nicht länger hingenommen werden, dass ältere Menschen vergilmt und die Generationen gegeneinander ausgespielt werden, sagte Hans Schmid, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre in St. Gallen, an einer Tagung des Schweizerischen Seniorenrats (SSR) im letzten Herbst in Bern.

Bis vor kurzem hatte Hans Schmid vor allem junge, vorwärts strebende Frauen und Männer um sich. Er hat Erfahrung im Umgang mit ihnen und kennt deren Ziele. Jetzt steht er selber im AHV-Alter und kennt als Volkswirtschafter auch die Probleme um die Zukunft der Altersvorsorge. «Diese lässt sich nur sichern, wenn die junge, die mittlere und die ältere Generation am gleichen Strick ziehen», so seine Folgerung.

Noch viel Unklarheiten

Professor Schmid stellte an der Tagung in Bern vor einem interessierten Publikum zudem fest, dass der demographische Wandel und die sich daraus ergebenden Folgen erst in einem bescheidenen Ausmass wissenschaftlich untersucht worden seien. In vielerlei Beziehung bestehe ein Forschungsbedarf, etwa über die generelle wirtschaftliche Situation der Betagten oder über das Ausmass der finanziellen Transfers von älteren Menschen an die jüngere Generation, beispielsweise von den Grosseltern an die Enkel, aber auch an die direkten Nachkommen. Auch über die Gründe, weshalb Anspruchsberechtigte die ihnen zustehenden Ergänzungsleistungen, die ja keine Fürsorgeleistungen sind, nicht in Anspruch nehmen, würden die Angaben weitgehend fehlen.

Nach Professor Hans Schmid ist es ein Fehler, wenn Menschen, die sehr viel

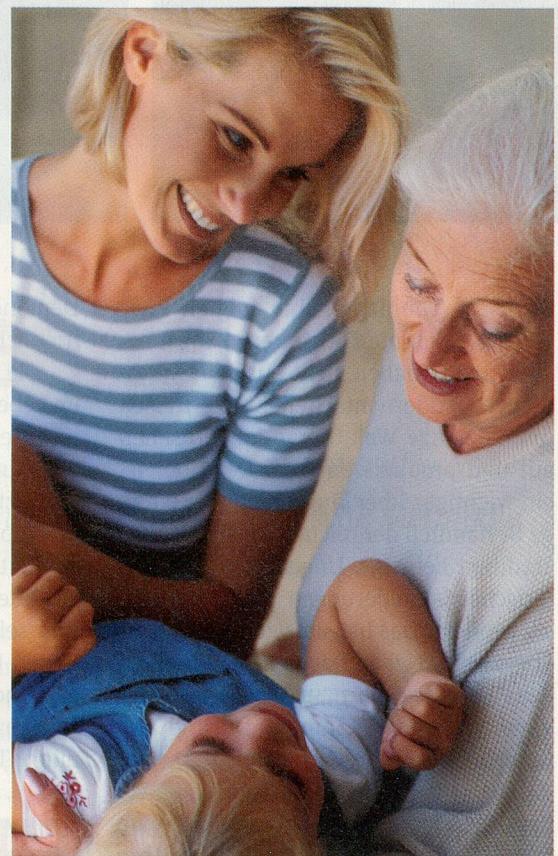
länger leistungsfähig, vital und aktiv sind als früher, genötigt werden, vorzeitig aus dem Arbeitsprozess auszusteigen. Umgekehrt sei es aber genauso falsch, denjenigen Personen, welche Schwerstarbeit verrichten, einen früheren Übertritt ins Rentenalter zu verweigern.

Wie im Umsetzungspapier des SSR festgehalten, plädiert auch Hans Schmid für eine Flexibilisierung des Rentenalters. Zudem sollte seiner Meinung nach unser Schulsystem einen früheren Eintritt ins Erwerbsleben erlauben und die Frauenerwerbsquote erhöht werden. Ferner setzte er sich für eine selektive Einwanderungspolitik ein, dank der vor allem Lücken im Arbeitskräftebestand geschlossen werden könnten.

Neues Umsetzungsprogramm

Die Mitglieder des SSR wissen, dass in naher und weiterer Zukunft viel Arbeit zu leisten ist. In der Zeitlupe vom Oktober 2003 wurde bereits auf das vom SSR erarbeitete Umsetzungsprogramm hingewiesen. Dieses knüpft an die Weltversammlung der UNO an, die im Jahre 2002 in Madrid stattgefunden hat.

An der Tagung in Bern hat eine Arbeitsgruppe klar betont, dass die Betagten, vertreten durch den SSR, auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene mitreden wollen, sind doch immer wieder Entscheide zu treffen, die nicht nur in die Zukunft weisen, sondern die Gegenwart betreffen. Eine andere Arbeitsgruppe stellte zudem fest, dass es heute viele gesunde und rüstige Frauen und Männer gebe, die bereit seien, aktiv etwas zur



Miteinander gehts besser: Generationen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Gesellschaft beizutragen. Statt der strikten Trennung von Alters- und Pflegeheimen sollten ihrer Meinung nach denn auch Wohngemeinschaften angeboten werden. Und es wurde sogar gefordert, die Gemeinden zu verpflichten, solche zu schaffen. Freilich, Lebensqualität im Alter hängt nicht allein, jedoch zu einem schönen Teil, von den konkreten Wohnverhältnissen ab.

SSR Schweizerischer Seniorenrat
CSA Conseil suisse des ainés
Consiglio svizzero degli anziani